

DIE PRIVATISIERUNG DER BANK OF CHINA IN TAIWAN

Die Bank of China wurde im Jahre 1904 gegründet (Bank des Finanzministeriums 戶部銀行), 1908 umorganisiert (Ta-ch'ing-Bank 大清銀行) und 1912 unter der republikanischen Regierung in "Bank of China" (中國銀行) umbenannt¹⁾. Sie ist eine von der Zentralbank beauftragte Devisenbank und hat Filialen in London, New York, Sidney, Tokyo, Osaka, sowie in Bangkok, Singapur, Saigon, Hong Kong und anderen Orten, in denen es besonders viele Überseechinesen gibt. Der Staat hat eine Beteiligung von zwei Dritteln, während der Rest von einem Drittel sich in Privatbesitz befindet.

Nach der Gründung der VRCh wurde die Bank gespalten: Es gibt sowohl in Peking als auch in Taipei eine Zentralstelle. Die Filialen in denjenigen Ländern, die mit der VRCh diplomatische Beziehungen unterhalten, wurden von Peking übernommen (z.B. Zweigbüros in London, Singapur und Hong Kong). Die übrigen stehen unter der Verwaltung von Taipei.

Am 15.12.1971 gab die Regierung in Taipei plötzlich bekannt (2), die anteilmäßig noch zu zwei Dritteln dem Staat gehörende Bank of China in Taiwan solle völlig privatisiert werden. Als Grund für diese Maßnahme wird in der offiziellen Bekanntmachung angegeben, daß bei den stetig ansteigenden privaten Investitionen sowohl im Inland als auch vom Ausland her eine private Devisenbank bzw. Import-Export-Bank in Taiwan nötig sei. Auch solle die Bank in "Chinesische Internationale Handelsbank" (中國國際商業銀行) umbenannt werden.

Am 18.12.1971 berichtete die offizielle Zeitung der nationalchinesischen Regierung "Central Daily News", daß nicht nur der gesamte staatliche Anteil dieser Bank bereits an private Interessenten verkauft worden sei, sondern daß auch der neue Vorstand den bisherigen Generaldirektor Wei Tsung-to (魏宗鐸) wiedergewählt habe. Das bedeutet, daß der Reprivatisierungsprozeß dieser wichtigsten Devisenbank Taiwans binnen zwei Tagen (nämlich am 16. und 17.12.1971) abgeschlossen war. Trotzdem merkte damals kaum jemand, daß die Privatisierung der Bank of China nicht allein wegen der erhöhten privaten Investitionen in Taiwan so blitzschnell vollendet wurde, sondern vielmehr, weil Taiwan infolge seiner sich rasch

verschlechternden außenpolitischen Position seit 1971 (z.B. durch den Eintritt der VRCh in die UNO, durch die Ankündigung der Nixon-Reise nach Peking usw.) seine Bankfilialen im Ausland, vor allem in den USA und Japan, durch diese Maßnahmen in Schutz zu nehmen versuchte. Denn diese Filialen verwalteten den Großteil der Devisen Taiwans im Ausland und absorbieren zugleich die Ersparnisse von Millionen von Überseechinesen, soweit diese Taipei-freundlich eingestellt sind. Sie sind deshalb für die Existenz Taiwans heute von großer Bedeutung, weil das Wirtschaftswachstum Taiwans im Gegensatz zu dem der VRCh fast völlig von seiner Außenwirtschaft abhängig ist.

Die bitteren Erfahrungen aus der Vergangenheit haben Taipei gezeigt: Wenn ein Land, in dem Nationalchina Vermögen besitzt (z.B. in Form von Bankfilialen und Einlagen bei der Zentralbank des betreffenden Landes), mit der VRCh diplomatische Beziehungen aufnimmt, so ist das gleichbedeutend mit einer Übergabe dieser Vermögen an die VRCh. Man braucht sich nur an den Besitzerwechsel der Bank of China in London, in Hong Kong, in Singapur und in Malaysia zu erinnern. Um eine Wiederholung dieser Vorgänge in Zukunft zu vermeiden, scheint es für Taiwan sicherer zu sein, die Bank of China völlig zu privatisieren.

Tatsächlich hat die Chinesische Volksbank in Peking am 14.3.1972, also fast drei Monate später, energisch gegen die Privatisierung der Bank of China protestiert und diese als einen Diebstahl der Aktien der Bank bzw. von Staatsvermögen bezeichnet³⁾. Es wurde weiter betont, daß aller Besitz der Bank of China (und der Bank of Communication) sowohl in Taiwan als auch im Ausland ausschließlich der Hauptverwaltungsstelle dieser beiden Banken in Peking gehöre⁴⁾. Daher hat auch nur diese Stelle - und die Chinesische Volksbank - das Recht, über das Vermögen zu verfügen. Die bereits abgeschlossene Privatisierung der Bank of China in Taiwan wurde für ungültig erklärt⁵⁾.

Die Frage ist hier, in wie weit die Privatisierung die Filialen der Bank of China und deren Einlagen im Ausland tatsächlich vor einer Übergabe an die VRCh in solchen Ländern bewahren kann, welche die diplomatischen Beziehungen mit Taiwan abbrechen und die VRCh anerkennen. Es ist jedoch zu bemerken, daß auch Taiwan seinen bisherigen Anspruch auf Alleinvertretung Chinas infolge der verän-

dernten Weltkonstellation langsam abbauen muß. Die Umbenennung der ältesten staatlichen Bank, die jahrzehntelang die Republik China im Ausland repräsentierte, ist ein Signal dafür. ¹⁾ yu

- 1) Vgl. hier T. Miyashita "The Currency and Financial System of Mainland China", Tokyo 1966, S.124 ff.; Chu-yuan Cheng "Monetary Affairs of Communist China", Hong Kong 1954, S.48 ff.
- 2) Central Daily News, Taipei, 16.12.1971
- 3) Jen-min jih-pao, Peking, 14.3.1972
- 4) Ebenda
- 5) Ebenda

NEUE PEKINGOPERN ENTLARVEN DEN KLASSENFEIND

Zum 30. Jahrestag von Maos Yenan-Kunstdirektiven (23. Mai), der ganz im Zeichen eines allgemeinen Tauwetters auf kulturellem Gebiet steht, läßt die Partei schon jetzt zwei "Moderne Revolutionäre Pekingoper" von den Medien verbreiten. Neufassungen älterer Vorlagen, sind sie als Begleitmusik zur laufenden "Klassenkampf"-Kampagne gegen den Feind in den eigenen Reihen zu rechtgestutzt ¹⁾.

Das Musikdrama "Im Hafen" ist eine Fassung der Shanghaier Pekingopertruppe, die - wie auch das zweite Stück "Preislied auf die Drachenfluß-Brigade" ²⁾ - im Januar neben anderen neuen Experimentierstücken erstmals aufgeführt worden war. Im Zentrum des Stückes steht die Parteisekretärin Fang eines Stauertrupps im Shanghaier Hafen, die den "verborgenen Klassenfeind Ch'ien" aufspürt und entlarvt. Trotz eines heraufziehen den Taifuns hat Ch'ien die Beladung eines Schiffes nach Afrika mit Weizen verzögert, Glasfiber in einen geplatzten Sack gemischt, den unerfahrenen jungen Transportarbeiter Han zum Protest gegen das Dasein eines "stinkenden Kulis" aufgehetzt und in die Sabotage mitverwickelt. Heldin Fang führt Han von seinem Irrweg zurück an die Brust der Partei. Ch'ien springt ins Hafenbecken, um auf einem Schiff ins Ausland zu entfliehen, wird aber im Wasser überwältigt. ³⁾

Auch im parallel konstruierten "Preislied" entlarvt die Musterkadergenossin Chiang, Parteisekretärin der Brigade, einen "Schaikal mit umgehängter Menschenhaut": "Giftnatter" Huang sabotiert in einer Südostprovinz Rettungsmaßnahmen, die der 1963 von einer verheerenden Dürre heimgesuchten Nachbarkommune Wasser des Drachenflusses durch eine Stauaktion zuleiten sollen. Brigadeleiter Li und ein weiteres Mitglied werden durch falsche Angaben von Huang zum Widerstand gegen das Unternehmen verleitet, bei dem 300 Mou eigenes

Land den Fluten überlassen werden müssen, um 90 000 Mou der Nachbarkommune zu retten. Li und Genosse machen sich objektiv des "Individualismus" und "Partikularismus" schuldig; Reue und Selbstkritik bringt sie aber wieder auf den rechten Weg. Denn Huang entpuppt sich als vor mehr als einem Jahrzehnt untergetauchter Handlanger der Feudalherren und einstiger blutiger Unterdrücker des Volkes.

Ein offizieller Kommentar definiert die Absicht des "Dramengeschwisterpaares", das wieder unter der Leitung der Mao-Gattin Chiang Ch'ing - diesmal allerdings nicht mehr im Dienste der Befreiungsarmee - entstand: "Im Hafen" betreffe den Bereich des industriellen Aufbaus und singe vom proletarischen Internationalismus, das "Preislied" zeige den sozialistischen Aufbau im Agrarsektor und propagiere rechtes proletarisch-kommunistisches Verhalten. Die "tiefe Zeitbedeutung" der Stücke liegt auf der Hand. Propagiert wird die Einheit der Partei in schwierigsten Umständen, die Notwendigkeit permanenter Revolution und anhaltenden Klassenkampfes. Mit diesen Parallelstücken soll die Bevölkerung auf eine neue Säuberung des verborgenen Feindes in den eigenen Reihen eingestimmt werden; "Irregeleiteten" reicht die Partei die versöhnende Hand. Von ihrem Job als gewöhnliche Arbeiter enttäuschte Intellektuelle schöpfen neuen Enthusiasmus; die Armee ist einträchtig integriert, dem Befehl Maos und der Partei fest unterstellt. Der Direktive "Frauen in die Politik" gemäß bleibt die Hauptrolle in beiden Stücken für Genossinnen reserviert. Inzwischen werden Versammlungen zum Studium der neuen Modellstücke abgehalten. ^{ma}

- 1) Eine Parabel auf Chinas neue US-Politik wird in einer Neufassung des "Tigerbergs" vermutet, vgl. FEER 12, 1972, S.17 f.
- 2) Hong Qi, 1972, 1-3; Jen-min jih-pao, 3.3., 9.3. 11.3.1972
- 3) Die frühere Version enthält Ch'iens Fluchtversuch nicht; Litterature Chinoise, 1.1969, 58-60.